

# Erkenne dein Kreuz und handle!

Zur Schaffung von Frieden ist die Überwindung der Abgespaltenheit des Menschen unumgänglich. Vernetzendes Denken kann uns den einzuschlagenden Weg aufzeigen.

Willi Maurer, Aranno

Mit den Globalisierungs- und Privatisierungsbestrebungen, begleitet von Raubzügen auf die Ressourcen unseres Planeten, wird einmal mehr von einigen Mächtigen versucht sich die Welt unterzuordnen. Dabei sind wir uns kaum bewusst, dass ohne das Mitwirken von uns Individuen, diese Versuche aussichtslos wären. Das Ausmass unserer Beteiligung kann uns nur durch das Aufarbeiten unserer individuellen Geschichte bewusst werden. Wenn wir uns weigern dies zu erkennen und folglich auch zu tun, sitzen wir in einer Falle gefangen, die durch die Weigerung - vor allem der post-kommunistischen/ -sozialistischen Bewegung - sich mit psychologischen Faktoren unseres Menschseins zu beschäftigen, leider immer noch zementiert wird.

Beide Kulturkreise, die das Weltgeschehen im vergangene Jahrhundert mit ihrer verheerenden, gewalttätigen Politik prägten, und deren Kultur von vielen Ländern nachgeahmt wurde und wird, hatten eines gemeinsamen: Inhaltlich identische staatlich empfohlene Richtlinien, wie eine "gute" Mutter sich gegenüber ihrem Kleinkind verhalten soll. Die Generation, die heute - als PolitikerInnen und als StimmbürgerInnen - das Sagen hat, ist durch diese Einflüsse in früher Kindheit geprägt.

Das scheint auf den ersten Blick keinen Bezug zum destruktiven Verhalten eines Volkes und seinen politischen Drahtziehern zu haben. Dies ist auch nicht verwunderlich da wir kaum ein Bewusstsein haben um solche Zusammenhänge, denn wir sind von der Erinnerung, da allzu schmerzhaft, abgespalten.

## Wer erinnert sich schon daran

- in langen Reihen von eng eingewickelten Säuglingen, im Säuglingszimmer der Entbindungsklinik bis zur totalen Erschöpfung und Resignation nach der Mutter geschrien zu haben.
- nach der Geburt wie ein Stück Schlachtvieh an den Füßen in die Höhe gehalten, abgenabelt und einen Klaps zur Ingangsetzung des Atems erhalten zu haben bevor es aus dem Blickfeld der Mutter entfernt wurde.
- in den ersten Lebenstagen und -monaten nach Stundenplan ernährt und gepflegt und ohne wirklichen Körperkontakt zur Mutter gefunden zu haben, wieder beiseite gelegt worden zu sein.
- der Sprache noch ohnmächtig, auf Grund seines Weinens als Äusserung von Bedürfnissen, Wut, Verzweiflung und Angst, mit Liebesentzug, Wegweisung ins Kinderzimmer oder gar Schlägen, sanktioniert worden zu sein und dabei Ohnmacht und Ungerechtigkeit erfahren zu haben.

**Wer sich nicht an diese prägenden Kindheitserfahrungen erinnert mutet diese**

höchstwahrscheinlich auch wieder seinen eigenen Kindern zu und

- befürwortet ein Strafsystem das die Missachtung der Menschenwürde, die Isolationshaft oder die Todesstrafe beinhaltet.
- befindet, dass Babys noch kein Schmerzempfinden hätten (die Zeit ist nicht fern, wo Babys ohne Schmerzbetäubung operiert wurden) und Tiere als seelenlose Ware behandelt werden dürfen.
- hat das Bewusstsein betreffend seiner wirklichen Bedürfnisse verloren und gelernt mit "Zweitwahl" vorlieb zu nehmen. Das daraus resultierende kompensatorisches Konsumverhalten und die Anschaffung von Statussymbolen bietet den multinationalen Gesellschaften eine nie versiegende Gewinnquelle.
- strebt nach Macht und wendet Gewalt oder Gewaltandrohung an, um nie mehr das Gefühl der Ohnmacht und Ungerechtigkeit erdulden zu müssen. Der in früher Kindheit durch Machtmissbrauch der Eltern gebrochene, resignierte Mensch ist ein Spielball der Manipulation des Mächtigen und lässt sich leicht zum Mitwirken verführen. Der innere Mangel wird durch den Konsum von Zweitwahlgütern besänftigt, was den multinationalen Gesellschaften und den Drogenhändlern fette Profite einbringt.

Auch unser Strafsystem und unser Drang nach Gewinn, damit also auch unser Umgang mit Geld und unser ausbeuterisches Verhalten, fusst in den beschriebenen Tendenzen, die in verschiedensten Mischformen ihr Unwesen treiben. Sie werden selbst dann noch, über unbewusste Fehlhandlungen, an die nachfolgenden Generationen weitergegeben, wenn Menschen, die sich dieser Mechanismen bewusst geworden sind, sich entschlossen haben, es besser zu machen als ihre Eltern. Dabei spielen Beziehungskonflikte im Erwachsenenleben, die auf das verpasste Imprinting, d.h. den alle Sinne umfassenden Kontakt zwischen Mutter und Neugeborenem zurückzuführen sind, ebenfalls eine wesentliche Rolle. Ich fasse diese Konflikte, in Anlehnung an die Eltern von Ödipus, unter der Bezeichnung Jokaste-Laios-Syndrom zusammen.

## Das Jokaste-Laios-Syndrom

Laios, der erwachsene Mann, ist geprägt von seiner primären Lebenserfahrung.

In der Vergangenheit war es wichtig, einen Stammfolger zu haben. So wurde das männliche Neugeborene mit Freude und grossen Erwartungen empfangen. Entsprechend wurde es mit Stolz präsentiert, dann aber in die Einsamkeit, ins Kinderzimmer verbannt. Es wurde je nach Lust und Laune der Eltern aufgenommen und beiseite gelegt. Sein lautstarker Protest wurde missachtet, denn es musste Gehorsamkeit und Disziplin lernen. Immer dann, wenn die Mutter sich infolge der Abwesenheit des Mannes einsam fühlte, hatte es

ihr Gesellschaft zu leisten und wurde von ihr mit all dem behandelt oder beschenkt was nicht seinem wirklichen Bedürfnis entsprach. Dennoch hatte es all dies, das es zu dem Besonderen machen sollte von dem seine Eltern träumten, als Beweis ihrer Liebe zu achten.

Diese Wechselbäder von überbemutternder Nähe für die von ihm auch noch Dankbarkeit erwartet wurde, liess in ihm angestaute Wut entstehen. Seine Sehnsucht nach der Mutter und das Gefühl der Einsamkeit lernte es mit Zweitwahl-Zeitvertreib zu besänftigen. So gewöhnte es sich an den Schnuller, an den Teddybär und an süsse Belohnungen. Erwünscht wie er als Junge war, riskierte er nicht, seine Zugehörigkeit zu verlieren, wenn er einen Teil seines Unmutes und Protestes in Form von ungehorsam Sein zu äussern, wagte. Dies war seine Rache an der Mutter, die der Lage immer weniger Herr wurde und schlussendlich sorgte der heimkehrende Vater für Züchtigung. Schläge, Liebesentzug, Verbannung ins Kinderzimmer erlebte der Junge als Ungerechtigkeit, die er, sich ohnmächtig fühlend, später heimzahlen wird. Manchmal den Eltern, immer seinen Partnerinnen und Kindern, oft an Menschen, Völkern oder auch Tieren, denen er, zu Laios, dem erwachsenen Mann geworden, unbewusst das antut, was ihm selber widerfahren ist: Gewalt, Ausschluss, Ausbeutung, Missbrauch.

## Jokaste, die erwachsene Frau, ist geprägt von ihrer primären Lebenserfahrung.

In der Vergangenheit gab es oft enttäuschte Gesichter, wenn statt eines Jungen ein Mädchen geboren wurde. Statistiken bestätigen, dass weibliche Babys rund einen Drittel weniger Zuwendung bekamen als männliche was das Verweilen an der Mutterbrust und die Sauberhaltung betraf. So trugen Mädchen ein Unwertgefühl und eine unstillbare Sehnsucht nach Nähe in sich. Das heranwachsende Mädchen, dessen Zugehörigkeitsgefühl von Geburt an, oder schon im Mutterleib drin getrübt war, lernte jedoch, dass es durch Verzicht auf sein Weinen, d.h. Schweigen betreffend seiner wirklichen Bedürfnisse und durch "brav" und pflegeleicht sein, sich ein Minimum an Anerkennung verdienen konnte. Unmut offen zu äussern oder ungehorsam zu sein, lag für das Mädchen, das seine Zugehörigkeit "verdienen" musste, nicht drin. Von Geburt in den Gefühlen der Minderwertigkeit und der Ohnmacht gefangen, lernte es, Zuwendung über Dienstbeflissenheit, Opferbereitschaft, als angehende Frau über die Hervorhebung der vom Mann definierten weiblichen Schönheitsideale, zu erhalten. Hinter dem verführerischen Verhalten von Jokaste, der erwachsenen Frau, ist die Hoffnung versteckt, aus der Einsamkeit errettet zu werden und endlich Nähe und Zugehörigkeit zu erfahren.

## Jokaste und Laios verlieben sich

Das Verlieben ist eine der vielen Konsequenzen, die aus dem verpassten Imprinting erwachsen. Verliebt sein bedeutet, unbewusst im Partner oder in der Partnerin einen Menschen zu sehen der all das zu geben hat, was wir von der Kindheitsmutter vermisst hatten, nämlich als das Wesen erkannt und geliebt zu werden, das wir im Innersten sind.

Die Krux von Laios, dem Mann ist, dass er sich geliebt fühlt, wenn es ihm erlaubt ist, die ihm bedrohlich erscheinende, unbewusst an die Mutter erinnernde, besitzergreifende Nähe zu vermeiden.

Die Krux von Jokaste ist, dass sie sich geliebt fühlt, wenn sie vom Mann aus ihrer Einsamkeit errettet wird und in ihrem Wunsch nach Zärtlichkeit und Nähe voll angenommen ist. Das bedeutet für sie Wertschätzung und Zugehörigkeit zu erfahren.

Diese Verschiedenheit rührt bei beiden unweigerlich die Verletzungen der frühen Kindheit an und indem sie sich vor dem alten, neu angerührten Schmerz, durch Vorwürfe an die/den PartnerIn oder durch emotionelle Abschottung und Rückzug zu wehren versuchen, werden sich gegenseitig zur versagenden Kindheitsmutter. Das bedeutet:

- Neid auf die Macht des andern, sich zu geben oder sich zu verweigern.
- Eifersucht auf alle andern Menschen denen sich der Partner oder die Partnerin zuwenden oder in die er/sie sich verlieben könnte.
- Subtile, oft unbewusste Rache durch Verweigerung von Zuwendung, Rückzug oder Ausschluss.

## Jokaste und Laios gründen eine Familie

Oben beschriebene Verstrickungen werden durch Pakte zu besänftigen versucht. Häufig regiert dann in der Sexualität eine unausgesprochene Übereinkunft. Jokaste nimmt den sexuellen Akt in Kauf und erhofft sich dadurch Nähe und Zärtlichkeit.

Laios ist ganz versessen auf ihre Brüste und das Penetrieren. In seinem Männlichkeitswahn ist er sich kaum bewusst, dass er damit endlich das bekommt, was er sich als Neugeborener gewünscht hätte, nämlich Hingabe zwischen ihm und der Kindheitsmutter. Wenn er dieses unbewusst auf seine Partnerin projizierte Ziel mittels Sexualität erreicht hat, zieht er sich zurück, bevor es ihm durch die Wünsche seiner Partnerin nach Nähe, zu eng wird.

Zurück bleibt die Sehnsucht Jokastes nach Nähe und Aufgehobensein. Als "Problemlösung" wird dann oft neuerlich ein Pakt geschlossen: Ein Kind wird gezeugt, das die Leere füllen soll. Auch Laios profitiert davon, denn er wird dadurch entlastet, seiner Partnerin die Nähe geben zu müssen, die sie sich erwünscht. Die Heirat wird für Laios und Jokaste zu einer Zugehörigkeitsgarantie.

Dies ermöglicht Laios, sich unbeschwerter der partnerschaftlichen Enge entziehen zu können und sich seiner Karriere oder seinen Vergnügungen zuwenden zu können. Der Pakt ist für ihn erfüllt, wenn Frau mit Herd, Haus und Kinder beschäftigt ist und die finanzielle Abhängigkeit sie ausharren lässt.

Das Kind wird die Konsequenzen hautnah zu spüren bekommen. Doch die Natur hat vorgesorgt, um Menschenkinder vor all zu vielem Schmerz wirksam zu schützen. Die Ab-

spaltung, das Verdrängen und Vergessen sorgen dafür, dass wir mit schmerzvollen Gegebenheiten zurechtkommen.

## Laios und Jokaste sind gutgläubige Menschen

Gewalt, Neid, Gier, Eifersucht werden von Laios und Jokaste, dem abgespaltenen erwachsenen Menschen, als angeborene menschliche Eigenschaften angesehen. Laios und Jokaste vertrauen in "Autoritäten" anstelle in ihre eigene Wahrnehmungsorgane und natürlichen Instinkte. Die Krux mit vielen schulwissenschaftlichen und religiösen Autoritäten ist jedoch, dass sie selber vom Lebendigen abgespalten sind und deshalb Halt und Zugehörigkeit suchen in Theorien. Wer nicht über Selbsterfahrung Kontakt zum abgespaltenen inneren Baby gefunden hat, kommt gar nicht erst auf den Gedanken, dass Gewalt, Neid, Gier, und Eifersucht mit dem verpassten Imprinting und den traumatischen primären Lebenserfahrungen einen ursächlichen Zusammenhang haben könnten. Zahlreiche wissenschaftliche Forschungen die dies bestätigen, werden von der, der Pharmaindustrie hörigen Wissenschaft, des Profites wegen, totgeschwiegen.

Bücher mit unheilvollen Theorien auf dem Gebiet des Umgangs mit Babys waren von Anfang des 19. Jahrhunderts bis in die 80er-Jahre sowohl im deutschen als auch im amerikanischen Sprachraum in Millionenaufgaben verbreitet und galten, da vom Erziehungsministerium empfohlen, für jede Frau, die eine gute Mutter sein wollte, als ein Muss. So galten folgende Empfehlungen in früheren Generationen als Standard:

- Neugeborene sollen nur zur Fütterung und Reinigung aufgenommen werden.
- Es ist darauf zu achten, mit Äusserungen von Zärtlichkeit sparsam zu sein um sie nicht zu verwöhnen.
- Schreien ist nicht zu dulden damit sie lernen sich den Vorgaben zu fügen.
- Durch die Ernährung nach Stundenplan lernen sie, sich vorgegebenen Regeln anzupassen.

Jokaste, die Frau, war es auf Rat von Laios im Arztkittel gewohnt, ihr Kind liegend zu gebären. Dadurch wurde die Mithilfe der Schwerkraft beim Gebären ausgeschlossen, was in vielen Fällen zu denjenigen Komplikationen führte, die ärztliche Hilfe und die Medikalisierung der Geburt erforderten.

Die Medikalisierung ist noch heute hauptsächlichster Grund für das verpasste Imprinting. Für alle säugenden Wesen ist das Imprinting die Voraussetzung für Gesundheit und vor allem, für sozial kompatibles Verhalten.

Jokaste und Laios richten trotz sanfter Geburt, mit viel Aufwand ein Kinderzimmer her, was ihr Baby im ersten Lebensjahr kaum freiwillig benutzen würde. Sein Bedürfnis wäre, am Körper der Mutter oder des Vaters getragen zu sein.

## Die Angst vor dem Gefühl der Machtlosigkeit

Sowohl Nazideutschland als auch Bush's Amerika schreckte vor Gewalt und Raubzügen nicht zurück. Beide Nationen bauen sich auf ein Volk auf, dessen Individuen das Im-

printing im Anschluss an die Geburt verunmöglicht war, deren fundamentale Bedürfnisse in frühester Kindheit missachtet wurden und deren Bedürfnisäusserungen übergangen oder bestraft wurden. Die ersten Lebenserfahrungen waren also Gewalt, Willkür, Missachtung, Mangel an Zugehörigkeit und Kränkung der Menschenwürde.

Alle Menschen, die solche verdrängten Erlebnisse in sich tragen, richten ihr Verhalten darauf aus, dass ihnen das niemals mehr widerfährt. Macht scheint ihnen dabei der beste Schutz, um Ohnmacht vorzubeugen. Die Machthaber konstruieren deshalb eine Bedrohungssituation die an die verdrängten Situationen und Gefühle der Massen rührt und präsentiert ihnen einen ebenfalls konstruierten Sündenbock. So lassen sich abgespaltene Menschen aus ihrer Angst heraus zur Unterstützung von schrecklichen Taten manipulieren.

Die Verlauf der Geschichte zeigt wiederholt, wie wir Menschen unfähig sind, aus kollektiv verübten Fehlern unseren individuellen Fehlleistungsbeitrag zu erkennen und daraus ein neues, Verhalten abzuleiten, das neuem Unheil vorzubeugen vermag. Eine Art Fatalismus, der einer Krankheitseinsicht und somit einem heilsamen Verhalten den Weg versperrt, scheint sich in unserem kollektiven Gedächtnis installiert zu haben. Dazu gehört neben der Gläubigkeit in dogmatische religiöse Theorien die das Seelenheil, die Apokalypse, das ewige Leben, die Wiedergeburt, gutes oder schlechtes Karma, den Himmel oder die Hölle verkünden, auch Wirtschafts-Wachstums- Kriegs- und Abschreckungsstrategien, sowie wissenschaftliche, psychologische und philosophische Konzepte.

In ihrer Not tendieren gesplante Menschen dazu, ihre Verantwortung an vermeintliche Heilsbringer zu delegieren. Es lohnt sich, dieses Bedürfnis näher anzuschauen, es könnte uns die Augen für tiefere Zusammenhänge öffnen - vorausgesetzt, dass wir darauf verzichten, blindlings Lehrmeinungen zu folgen und beginnen von unserem eigenen Fühlen und Denken Gebrauch zu machen. Bestimmte Lebenserfahrungen haben mich veranlasst, einen solchen Weg des Erforschens der eigenen Tiefe zu beschreiten. Meine Körperempfindungen waren mir dabei ein verlässlicher Leitfad. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse habe ich im Jahr 2000 in meinem Buch "Zugehörigkeit" veröffentlicht und so verzichte ich hier, näher darauf einzugehen.

Wenn wir wirkliche Friedensabsichten haben, ist es unumgänglich, dass wir es nicht bei Hilfe an Notleidende bewenden lassen und mit Gewalt und Sanktionen den Menschenrechten Nachdruck verschaffen. Prävention ist immer dem Heilen vorzuziehen und dennoch müssen wir erst einen Heilungsprozess durchlaufen um in uns die Fähigkeit zu einer wirklichen Prävention zu schaffen.

Folgende Merkmale können wertvoll sein:

- Der Mensch kommt als Tragling zur Welt, ein Indiz sind die Klammerreflexe beim Neugeborenen. Wird sein tiefstes Bedürfnis nicht wahrgenommen, nämlich am Leib der Mutter getragen zu sein, ist sein Zugehörigkeitsgefühl für immer gestört.
- Abgespaltene Menschen, die ihr Baby zwar tragen jedoch seinen Bedürfnissen gegenüber Feindseligkeit empfinden, können

möglicherweise genauso viel Schaden anrichten wie Menschen, die ihr Baby liegen lassen. Deshalb ist es besonders wichtig zu wissen, dass eine natürliche Geburt mit bewusst erlebtem sinnlichen Kontakt mit dem eben geborenen Baby, die Abgespaltenheit unter bestimmten Voraussetzungen aufzuheben vermag.

### Die Überwindung der Abgespaltenheit

Einige Neurobiologen und Gehirnforscher haben festgestellt, dass sich schon im Mutterleib drin im Gehirn der Föten Synapsen bilden, die das heranwachsende Baby sozusagen auf den Umgang mit zu erwartenden Lebensumständen im Zusammensein mit der Mutter, spezialisieren. Einige Forscher auf diesem Gebiet sind der Überzeugung, dass diese Matrix und das damit verbundene Verhalten für das ganze weitere Leben bestimmend ist, selbst wenn die Umstände sich ändern.

Der Neurobiologe Gerald Hüther hat jedoch herausgefunden, dass jedes emotionelle Schockerlebnis diese Matrix aufzulockern vermag und dass dann in einer liebevollen Aufgehobenheit eine Neuordnung und Wachstum möglich ist. Er sagt, dass dies z.B. besonders in Liebesbeziehungen und Lebenskrisen geschehen kann.

Ich bin im Verlauf von langjährigen Erfahrungen mit Gefühls- und Körperarbeit, in der Menschen oft bewusst ihre Geburtstraumata wiedererleben, zur Überzeugung gelangt, dass die Geburt sowohl für das Baby als auch für die Mutter und den Vater - falls sie nicht unter Medikamenteneinfluss stehen und bewusst anwesend sind - die vorhandene Gehirnmatrix aufzulösen vermag. Wenn das Neugeborene unverzüglich an den Körper der Mutter gelegt wird und zwischen ihnen ein tiefer alle Sinne umfassender Kontakt stattfindet, dann geschieht das lebenswichtige Imprinting und zwar nicht, wie viele annehmen, nur beim Baby sondern auch bei der Mutter. Durch diesen Kontakt werden in ihr Oxitozin, das Hormon der Liebe und Prolactin, das die Mutterinstinkte und die Milchproduktion anregt, ausgeschüttet.

Auch als therapeutischer Begleiter bei Geburtserlebnissen, machte ich in mir selber die Erfahrung eines Oxitozinschubes und damit "Mutterliebe" zu empfinden. In der Rolle der "Mutter", die den/die KlientIn nach einem Geburtserlebnis liebevoll in die Arme nimmt, klang bei mir neben grosser Freude, die ersten Male auch tiefer Schmerz an. Dieser Schmerz liess mich fühlen, dass ich die Geborgenheit und Hingabe, die ich dem "Baby" gab, selber von meiner Mutter nie bekommen hatte. Berührt durch diesen Schmerz, erlaubte ich mir, zu weinen. Es war ein zutiefst erschütterndes Weinen, wie das normalerweise nur ein Baby zulässt und ich wurde dabei von einer andern Person liebevoll gehalten. Das erlaubte mir heil zu werden und mit meinem inneren Baby das Mangel gelitten hatte, Kontakt zu finden. Und dann war ich wieder erwachsen und fähig ein einfühlsamer liebevoller Mensch zu sein, der, im Gegensatz zu früher, auch weinenden Kindern liebevoll zu begegnen im Stande ist.

Diese Erfahrungen zeigten mir ganz klar, dass das bewusst ans Herz genommene Neugeborene in der Mutter und im Vater abgespaltenen Gefühle des Schmerzes aus frühester

Kindheit anrühren. Wenn sie dabei liebevoll von einer wissenden Person begleitet werden, deren Offenheit dem Ausdruck dieser Gefühle, im Beisein des Neugeborenen, förderlich ist, dann haben Eltern eine einmalige Chance, unmittelbar mit ihrem inneren Baby Kontakt zu finden. Damit ist die Abgespaltenheit aufgehoben und sie werden fähig sein, liebevoll und aufmerksam mit ihrem Kind umzugehen. Und noch etwas: Die Mutter hat mit dem Ausdruck ihrer Gefühle und der Verarbeitung ihrer Verletzungen die Ursache für die immer häufiger auftretende postpartale Depression neutralisiert. Diese ist nämlich die Folge, des nicht zugelassenen oder gar medikamentös bekämpften und dadurch verdrängt gebliebenen Schmerzes des eigenen Zu-kurz-gekommen-Seins.

Ähnliches gilt auch für den Vater. Auch er hat die Chance, durch das angekommene Wesen berührt zu werden und dabei seinen Schmerz zu fühlen und zuzulassen. Wenn er dies nicht tut, macht sich leicht unterschwellige Eifersucht bemerkbar und er wird zum Rivalen des Kindes.

Um Mütter und Väter in den beschriebenen Situationen zu begleiten, wäre es wünschenswert, ein Netz von wissenden Begleitpersonen zu schaffen, die im Anschluss einer Geburt, als "GeburtshelferInnen", Mütter und Väter vorübergehend "bemuttern". In Zukunft werden sie anstelle ihres Kreuzes mit Freude ihr Baby tragen.

Bei politischen Entscheidungen haben Babys keine Lobby. Sie sind auf Erwachsene angewiesen, die, sich der Konsequenzen bewusst geworden sind, die frühkindliche Verletzungen für die ganze Gesellschaft bedeuten und sich deshalb für mütter- und kinderfreundliche Lebensbedingungen einsetzen.

Demnach wären folgende nachhaltige friedensfördernde Massnahmen zu empfehlen:

- Thematisierung der Geburt und des Imprintings in den Schulen
- Geburtsvorbereitungskurse
- Freie Wahl der Geburtsmethode und der Haus- oder Spitalgeburt
- Übergabe der Verantwortung für die Geburt hat die Hebammen in Absprache mit den Gebärenden. Sie entscheiden, wann und ob ein Arzt oder eine Ärztin beigezogen werden soll.
- Hausbetreuungsdienst (Doulas) für Wöchnerinnen, nach Wunsch auch mit therapeutischer Begleitung.
- Vom Staat bezahltes Mutterschaftsgeld für alle Mütter und vom Staat bezahlter Vaterschaftsurlaub für alle Väter (Existenzminimum).

Willi Maurer begleitet seit 20 Jahren suchende Menschen mit Gefühls- und Körperarbeit und unterrichtet Aikido verbunden mit meditativer Gymnastik.

Im Netzwerk HOLON. ([www.holon.ch](http://www.holon.ch)) koordiniert er die Arbeitsgruppe "Schritte nach Frieden".

### Babytragetücher und Babytragekurse:

Lana Schweiz, Susi Milz,  
[www.babytragen.com](http://www.babytragen.com)  
[www.carryme.ch](http://www.carryme.ch)

### Bücher zum Thema:

*Chamberlain, Sigrid*: "Adolf Hitler, die deutsche Mutter und ihr erstes Kind", Psychosozial  
*Kirkilionis Evelin*, "Ein Baby will getragen sein", Kösel  
*Liedloff Jean*, "Auf der Suche nach dem verlorenen Glück", Beck'sche Reihe  
*Maurer Willi*, "Zugehörigkeit" (im Selbstverlag, zu beziehen bei: Willi Maurer, Doné, 6994 Aranno)  
*Maurer Willi*: "Mère et bébé l'un contre l'autre", ed. Le Souffle d'Or

### Infos im Internet:

<http://home.sunrise.ch/maurer/>  
[www.birthisworks.org/primalhealth/](http://www.birthisworks.org/primalhealth/)  
[www.fraternet.org/naissance//docs/pau-fr.htm](http://www.fraternet.org/naissance//docs/pau-fr.htm)  
[www.psc.uc.edu/hs/HS\\_Prescott1.htm](http://www.psc.uc.edu/hs/HS_Prescott1.htm)

### BEGEHRTE FRÜCHTE

#### Öko-spirituelle Wander-Workshop

In Zeiten der Globalisierung, Privatisierung und der damit verbundenen Machtverschiebung, scheint es dem Individuum immer schwerer, seine Mitverantwortung und Mitbestimmung für das Geschehen auf dieser Welt wahrzunehmen. Das von W. Maurer entwickelte Rollenspiel "Begehrte Früchte", gefolgt von einer Fantasiereise in frühe Kindheitssituationen, führt zu tiefgehenden Reflexionen über:

- Psychologische Hintergründe, die unser Denken, Handeln und Fühlen und damit unsere Wahl der Konsumgüter beeinflussen.
- Die Herkunft unserer Ängste, die uns manipulierbar machen; des inneren Mangels, der uns verführbar macht; die Sehn-Sucht, die uns Träumen nachhängen lässt; des Gefühls der Machtlosigkeit, das uns resignieren lässt.
- Unsere Macht, über die wir als KonsumentenInnen verfügen.

Auf Anfrage, für Gruppen mit mind. 15 TeilnehmerInnen, am von Ihnen bestimmten Ort. (Dauer: 2 Std.)

### "Geburt – Prägung – Gesellschaft"

#### Kurzvortrag mit Video-Beitrag, anschliessend Gesprächskreis.

In welchem Masse können die ersten Erfahrungen im Leben eines Babys und das bewusste Miterleben der Geburt durch die Mutter und den Vater das gesellschaftliche Bewusstseins prägen? Jahrhunderte lang war die Einsicht in die Konsequenzen des herrschenden Umgangs mit Neugeborenen, unserem Bewusstsein nicht zugänglich. Dies hat sich inzwischen geändert und dazu geführt, dass zahlreiche Mütter und Väter Vorbereitungen treffen, die dem alle Sinne umfassenden Kontakt, dem Imprinting zwischen dem Neugeborenen und seiner Mutter (und des Vaters) förderlich sind.

Dauer 1 1/2 Std. (1 Std. wenn kombiniert mit dem interaktiven Theaterspiel)

Info: Willi Maurer, Doné, CH-6994 Aranno